

Storia della badia di MC. I, 115, Caravita, I codici e le arti di MC. II, 26.

Almannus,

Mönch zu Hautviller bei Reims, ein Zeitgenosse Karls des Kahlen und vermutlich auch seiner nächsten Nachfolger, verfasste mehrere Heiligenleben, welche uns erhalten sind (Bähr, Gesch. der röm. Litter. im karoling. Zeitalter S. 240). Von einem poetischen Werke desselben spricht nur Sigebert (De SS. ecclesiast. c. 98): 'quia suo tempore Francia a Normannis vastabatur exemplo Hieremiae prophetae desolationem Franciae et sui coenobii quadruplici planxit alphabeto'. Erhalten scheint sich davon nichts zu haben. Dagegen theilte Mabillon (Ann. III, 677 vgl. 150) 'ex veteri codice Laudunensi' eine Grabschrift Almanns in 6 Distichen mit: 'Hic iacet Almannus sophiae clarus alumnus'. Danach starb er am 22. Juni eines unbekannten Jahres. Die von Mabillon benutzte Hs. ist verschollen. Vgl. über ihn auch Mabillon, Anal. vet. p. 424.

Grimaldus, Hartmotus u. a.

Diese beiden als Förderer der wissenschaftlichen Bildung hochverdienten Aebte von St. Gallen, die diesem Stifte z. Th. neben z. Th. nach einander vorstanden (841—872, 872—883), sind unseres Wissens nicht unter die Dichter zu zählen. Doch wird Hartmot von Ermenrich (Epist. p. 34) als ein scharfer Beurtheiler der Poesie gerühmt und Grimald, dem Walahfrid seine Gedichte über den Gartenbau und über den Tod Wettins zueignete (oben S. 271, 275), heisst sowohl ihm als Ermenrich Homer (Epist. p. 45, 46, Mittheil. der Züricher antiquar. Ges. XII, 214). Ja Walahfrid, indem er ihn als Liebling der Musen preist, ruft ihm zu: 'Saepe tamen magnis victoribus optima cudit Carmina'. Hierin mag indessen einige schmeichlerische Uebertreibung stecken. Mehrere auf ihre Bauten, die Pfalz und die Otmarskirche bezügliche Inschriften veröffentlichte Jod. Metzler bei Canisius, Lect. ant. V, 783, Joach. v. Watt, Histor. Schriften I, 164—66 (Migne, Patrol. CXXVI, 989). Dieselben wiederholte ich in den Mittheil. der Züricher antiquar. Ges. XII, 213 aus dem Cod. St. Galli 397 p. 50 s. IX, der sie uns allein erhalten hat, vgl. Hattemer, Denkmale des Mittelalters I, 335. 4 auf Grimald zu beziehende Distichen sind uns durch Ratperts Casus S. Galli c. 28 überliefert (ed. Meyer von Knonau p. 51). Von der durch Hartmot veranlassten literarischen Thätigkeit legen in mehreren St. Galler Hss. die Schreiberverse Zeugnis ab, abgedruckt bei Scherrer, Verzeichnis der Stiftsbibliothek S. 3, 7, 13, 20, Hattemer, Denkmale I, 407. Weit verschlagen von ihrem ursprünglichen Standorte, über Ulm nach London in das britische Museum, ist eine Hs. der Paulinischen Briefe mit einem solchen Schreiberverse, abgedr. bei